

„heteromässiger“ Krieg gegen den Gummi

Alles – aber nur nicht schwul! Das wollen die meisten Männer sein, die mit Männern Sex haben wollen! „Italo-Typ, Hetero-Typ, devot, versaut, Stute, bareback (ungeschützt ficken)“ das sind die neuen Un-/Ideal-Identitäten, die junge und älter werdende Schwule annehmen wollen. Starke Bezüge zu heterosexueller Sport- und Militärkultur einerseits, totale Selbstaufgabe in Unterwerfung, SM- und Abhängigkeits-Beziehungen andererseits. Dazu jede Menge Drogen: Poppers, Alk, Viagra. Identitäten der Massenkultur! Es findet eine grosse Flüchtlingswelle hinter Klischees - und weg von Eigenverantwortung statt!

Als eine der wichtigsten Identitäten der letzten Jahre hat sich der „Barebacker“ (Barfuss = ohne Schuhe/Barer Hintern = ohne Kondom!) herausgebildet. Es gibt eigene channels, chats, homepages, Bezeichnungen (bb) und Gruppierungen. Was beweist, dass die meisten eben doch "irgendwo dazugehören“ wollen! Aber lieber zu etwas neuem (?) und zu etwas, was heimlich-spannend und darum (?) richtig geil sein muss...

Viele heterosexuell lebende, heterosexuell erzogene und aus heterosexuellen Beziehungen kommende junge und ältere Männer haben sich homosexuellen Praktiken zugewendet. Sie bringen auch ihre heterosexuellen Partner- und Eheklischees mit: Vorne herum korrekt und unauffällig – hintenherum ausschweifend, gefährlich und schweinisch....

Es ist auch das Klischee der heterosexuellen Familie: Vorneherum asexuell, korrekt, Pappi oben und Mami unten, Kinder zuunterst. Pfui-Moral (darüber spricht man nicht), wegsehen bis zum Gehnichts mehr (Missbrauch, Abhängigkeiten), und das Böse ist immer bei den anderen, Fremden. Wer frei sein will, muss das Böse akzeptieren!?

Wir finden Ausläufer von Sportfetischismus aus den Kreisen der HIV-positiven und Heti-Typen (gesund aussehen = gesund sein!?): Offiziell Männlichkeit ab-strotzen und heimlich den Arsch hinhalten („kannst alles mit mir machen!“) Gesucht sind Grossschwänzige, Dauerficker, Araber, Albaner, Kosovaner...

Mindestens 70 % der Leute suchen dominante Partner, um sich „gehenzulassen“, „auszuspinnen“ "sich fallen lassen" – sich vollficken zu lassen. Schluckstuten mit Suchtcharakter, Spermaschlucker, Alkoholiker, Drogenabhängige...

Der Barebacker ist scheinbar ein echter Abenteurer! Frei stellt er sein Leben jedem Partner zur Verfügung! Schuld ist dann immer der andere... Böse ist der Gummi, weil er die Illusion von der vollkommenen Hingabe verhindert! Und weil der Sex an sich ja nicht mehr so ausserordentlich ist – jeder darf. Muss das Damoklesschwert der Gesundheitsgefahr wieder darüber gehängt werden? Die Menschen wollen keine sexuelle Befreiung! Sie wollen in der Gefahr Sex haben und anschliessend jemandem die Schuld zuschieben können – typisch heterosexuell („Es ist halt passiert! – der böse Trieb – ‚Sie‘ wollte es ja eigentlich gar nicht...“)

Das sind alles ganz bedenkliche Symptome einer fehlenden Identität! Eines heute fehlenden Selbstbewusstseins, das die Schwulenbewegung bewusst oder mittelbar initiiert hatte. Bei vielen provozierte das ‚coming out‘ den Ausbruch als Tunte! Zumindest wurde eine Gegenidentität zum ‚Normalo‘ gesucht. Bei den Heterosexuellen sollen die Menschen sich an ihren Beruf, an ihr Hobby klammern und als „halbe Menschen“ beim ficken dann „ganz“ (= „ein Fleisch“, etc.) werden.

Der Schlüssel zur menschlichen Identität ist nicht zwischen zwei Buchdeckeln zu finden – er liegt zwischen den Schenkeln! Wissen, wer man ist und was man will – mit seinem Körper und seiner genitalen Sexualität. Dies ist die zentrale Steuerung und die Motivation zu Glück und Liebe! Dabei spielen Sport, Beruf und Hobbies eigentlich nur Nebenrollen! Aber die bürgerliche Gesellschaft legt gerade auf diese konsumorientierten Nebenrollen den grössten Wert!

Das Schloss zur menschlichen Identität öffnet sich mit Kommunikation. Mit Offenheit (nicht unbedingt gehandelter "Ehrlichkeit", oder Öffnung des Körpers!) und mit eindeutiger Sprache! Weniger mit gemeinsamem heimlichem Tun! Warum sind denn im bluewin-menonly-chat die eindeutigen Wörter „ficken“ und „wixen“ (neben anderen) zensuriert? Überhaupt findet in den gay-themen-channels viel mehr Zensur, Überwachung und Rückweisung statt, als bei den Heteros! Bei diesen gibt's auch Chats für unter 16jährige Mädchen und Knaben, während bei den Gays alles erst bei 16 anfangen darf... (Lesben werden auch hier wieder überhaupt nicht für wichtig genommen...)

Es zeigt sich in den Inseraten und Chat-Dialogen ein Bild von Heterror in vielen Formen, das den Schluss nahelegt, die ganze Schwulenbewegung der 80er Jahre habe gar nicht stattgefunden! Während der Heterror bewährt weitergegeben wurde, konnten sich die schwulen Identitäten nicht tradieren. Statt Identitäten suchen die Leute Fetische, Gefahren und Abenteuer – wie Freischärler in frühbürgerlichen Gesellschaften oder Old Shatterhand bei Karl May...

Vor allem heterosexuell lebende und bisexuelle Männer suchen die Toiletten mit Glory-Holes und die Raststätten an Autobahnrouen auf, um ihre sexuellen Kontakte mit Abenteuer und Aufregungen zu kombinieren. Die Fetische und Vorlieben richten sich vornehmlich nach dem „Master/Slave“ Prinzip, also nach A/P's (aktiv/passiv) oder Ficker/Gefickter-Rollen. Rollen, Spiele und abenteuerliche Plätze ersetzen den Kampf um Selbstbewusstsein und gegen den Heterror. So zerfleischen sich die „neuen“ schwulen Heti-Typen gegenseitig durch Verarschung, Enttäuschungen und vor allem zu hohe Erwartungen an Partner und Sexualakte!

Wer keine eigene Identität (mehr) hat, der versucht, sich diejenige Anderer anzueignen. Die beste Methode ist Unterwerfung, Selbstaufgabe und Leiden. Also wieder mal echt christliche Tugenden! ;-) Vor allem junge und „älter werdende“ Männer tendieren in diese Richtung. Früher wurde die verlorene körperliche Attraktivität durch Leder- und Jeans-Kleidung relativiert. Heute hat sich das viel stärker in die Sexualakte und –Praktiken verschoben! Was ein eindeutiger Hinweis darauf ist, wie wichtig sexuelles Bewusstsein für die Identität des (männlichen) Menschen ist!

Ganz unbedeutend füreinander sind die Erfahrungen und Erlebnisse der Menschen geworden. Ihre persönliche Identität und Einmaligkeit, ihre persönliche Attraktivität versinkt hinter Fetischen. Wenn zwei noch so intensiv ihren Fetisch miteinander pflegen, deswegen müssen sie sich noch lange nicht menschlich näher kommen – auch wenn der Gummi nicht dazwischen ist – wie zwei Schwule, die ihre jeweiligen Erfahrungen mit(einander) mit(teilen). Peter Thommen (in der PinkTube Nr. 153, vom 4. Apr. 2003)